Weitere Ergebnisse aus Reichswahlkreisen.

1. Wahlkreis. Ostpreußen. Soz. 347 419 (7 Sitze), Dtsch. dem. Vp. 146 157 (3 Sitze), Dtsch.-nat. Vp. 89 210 (2 Sitze), Christl. Vp. 65 920 (1 Sitz), Dtsch. Vp. 63 485 (1 Sitz), Soldatenlisten 40 257. Der vierte Teil der Wahlbezirke steht noch aus.

2. Wahlkreis Westpreußen. Nach dem vorläufigen Wahlergebnis wurden im 2. Wahlkreis Westpreußen bisher gezählt für die Sozialdemokraten 176 454, Unabhängigen 27 588, Deutschen Demokraten 149 887, Christliche Volkspartei 73 727, Deutschn. Volkspartei 111 054 Stimmen. Voraussichtlich werden entfallen auf die Sozialdemokraten 5, Unabhängigen 1, Deutschn. Demokraten 3, Christliche Volkspartei 1, Deutschn. Volkspartei 2 Sitze.

10. Wahlkreis. Oppeln. Christl. Vp. 321 300 (8 Sitze), Soz. 216 897 (5 Sitze), Dtsch.-nat. Vp. 47 544 (1 Sitz), Dtsch.-dem. Vp. 45 632 (1 Sitz), Unabh. 32 617 (kein Sitz).

14. Wahlkreis. Schleswig-Holstein-Fürstentum Lübeck. Es fehlt nur noch der Kreis Oldenburg. Soz. 361 406 (5 Sitze), Unabh. 26 655 (kein Sitz), Dtsch. dem. Vp. 216 687 (3 Sitze), Dtsch. Vp. 61 404 (1 Sitz), Schlesw.-holst. Bauern- und Landdemokratie 56 817 (1 Sitz), Dtsch. Vp. 58 967 (1 Sitz), Christl. Vp. 8022 (kein Sitz).

16. Wahlkreis. Hannover-Hildesheim-Lüneburg-Braunschweig. Es fehlen noch 72 Bezirke, darunter auch Braunschweig. Soz. 510 412, Unabh. 55 611, Dtsch.-hann. Partei und Christl. Vp. 258 574, Dtsch. dem. Vp. 141 709, Dtsch. Vp. 103 322, Braunschw. Landeswahlverein 39 738, Dtsch.-nat. Vp. 30 893.

18. Wahlkreis. Arnsberg. Soz. 678 862, Christl. Vp. 464 310, Dtsch. Vp. 217 686, Dtsch. dem. Vp. 155 217, Unabh. 92 909. Einige Bezirke stehen noch aus.

Friedensschluß Anfang März?

(Eigner Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten".)

Genf, 21. Jan. Wie „Homme libre", das Organ des französischen Ministerpräsidenten, schreibt, ist der Kammerausschuß für Auswärtiges für den 1. März einberufen, um den Friedensvertrag in seinen Grundzügen zur Kenntnis zu nehmen. „Homme libre" schreibt: Wir sind entschlossen, im Monat März zum Frieden zu gelangen, um den Frühjahrsanbau des französischen Bodens durch die heimkehrenden Krieger sicherzustellen.

Foch gegen die finanzielle Kontrolle Deutschlands.

Marschall Foch hat, laut „Frankf. Ztg.", bei den Waffenstillstandsverhandlungen die Forderung des französischen Finanzkontrolleurs nach vollkommener Kontrolle auch über deutsche privatrechtliche Geschäfte nicht anerkannt.

Die Schadenersatzfrage.

(Eigner Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten".)

Genf, 21. Jan. „Echo de Paris" meldet: Von der Waffenstillstandskommission in Trier ist die Anregung eingegangen, daß die in deutschen Gebieten angerichteten Zerstörungen durch die Alliierten einschließlich durch Rußland bei Festsetzung der von Deutschland zu zahlenden Schadenersatzsummen abgerechnet werden sollen. Die Alliiertenkonferenz wird am Freitag hierüber beschließen.

Basel, 21. Jan. „Daily Mail" meldet aus Paris: Präsident Wilson weilte in Reims, Verdun und Arras. Er war tief erschüttert von den furchtbaren Zerstörungen durch den Feind. Im Gemeinderat zu Reims sprach Wilson von der Notwendigkeit der völligen Wiederherstellung der zerstörten Gebiete Frankreichs.

Wilsons neue Weltordnung.

Paris, 21. Jan. (Agence Havas.) Der Senat gab Wilson ein Frühstück, dem Poincaré, Clémenceau, Lansing, Orlando, Sonnino und andere Staatsmänner der Entente beiwohnten. Dubost führte in einer Ansprache aus, daß die Neuordnung, die Wilson in edler Weise formuliert habe, sich immer auf die Macht stützen müsse, deren exponierteste Schildwache Frankreich sei. Wir glauben fest, sagte er, daß unser Frankreich, das 1 900 000 Mann verloren hat, endlich von dem Alpdruck der Invasion befreit wird. Wilson antwortete, Frankreich habe durch seine großen Opfer die Freundschaft der ganzen Welt gewonnen. Eine neue Weltordnung sei im Entstehen begriffen, eine Schutzwehr gegen die Bedrohung des Friedens geschaffen worden. Nicht vertreten waren bei dem Frühstück die englischen Staatsmänner wegen des im englischen Königshause eingetretenen Todesfalles.

Verlegung des Großen Hauptquartiers nach Colberg.

Berlin, 21. Jan. Wie der „Lokalanzeiger" erfährt, wird das Große Hauptquartier von Kassel nach Colberg verlegt werden.

Hindenburg in Königsberg.

(Drahtmeldung unseres Kölner Mitarbeiters.)

Frankfurt a. M., 21. Jan. Die „Danz. Ztg." meldet, daß Hindenburg in Königsberg und Below in Danzig angekommen sind.

Die Verwaltung der bedrohten Ostgebiete.

Berlin, 20. Jan. (Amtlich.) Die preußische Regierung hat heute an den Oberpräsidenten von Posen, sowie an die Regierungspräsidenten von Posen und Bromberg telegraphisch folgenden Erlaß gerichtet: Wir beauftragen den Regierungspräsidenten in Bromberg, einstweilen als Kommissarischer Vertreter des beurlaubten Oberpräsidenten und des beurlaubten Regierungspräsidenten von Posen deren Amtsobliegenheiten wahrzunehmen, insoweit die gesetzlichen Vertreter an der Ausübung der Amtsobliegenheiten von Posen aus tatsächlich verhindert sind. Ueber die jeweiligen tatsächlichen Machtverhältnisse in einzelnen Kreisen gibt das Kriegsministerium, Zentralstelle Grenzschutz Ost, Auskunft. In gleichem Umfange geht die Zuständigkeit der Regierung und des Bezirksausschusses Posen einstweilen auf Bromberg über. gez. Hirsch.

Abweisung polnischer Angriffe.

Bromberg, 21. Jan. Amtlich wird gemeldet: Das Infanterie-Regiment 14 nahm gestern nachmittag den Bahnhof Netzwalde, Zamosch und Thure. Angriffe polnischer Banden am 20. Januar abends gegen Hopfengarten hatten anfangs Erfolge. Der Panzerzug verfrieb nachts die Polen aus Hopfengarten, erbeutete drei Maschinengewehre und machte neun Gefangene.

Südslawische Drohungen gegen Oesterreich.

Graz, 20. Jan. (Wiener Korr.-Büro.) General Meister in Marburg hat der steiermärkischen Landesregierung mitgeteilt, daß er infolge des in Leutschach bei Marburg erfolgten Angriffes einer deutsch-österreichischen Patrouille auf die dortige jugoslawische Besatzung die Volkswehrtruppen nicht mehr als Soldaten anerkennen könne und sie daher, wenn er ihrer habhaft würde, als Bandenmitglieder werde standrechtlich behandeln lassen. Sollten jugoslawische Truppen gezwungen sein, besetzte Gebiete zu räumen, so würden sie vorher die in Betracht kommenden Städte, Märkte und Ortschaften in Brand stecken. Gegen diese Repressalie wurde entschieden Verwahrung eingelegt und ihre Außerkraftsetzung verlangt. Das Volkswehrkommando hat das Staatsamt für Aeußeres gebeten, die Angelegenheit im zwischenstaatlichen Wege zu regeln.

Die Tiroler Landesversammlung gegen die Abtretung des deutschen Südtirols.

Innsbruck, 20. Jan. (Meld. d. Wiener Korr.-Büros.) Die Tiroler Landesversammlung nahm in ihrer heutigen Sitzung einen von allen Parteien eingebrachten Antrag einstimmig an, in dem erklärt wird, daß die Tiroler unter gar keinen Bedingungen in die Abtretung des deutschen Südtirols einwilligen.

Bekämpfung des Bolschewismus in der Slowakei.

Prag, 21. Jan. (Wiener Korr.-Bur.) Die „Narodni Politika" meldet, hat der frühere Reichsratsabgeordnete Lisy vom Präsidenten Masaryk und vom Landesverteidigungsminister Klofac die Bewilligung erwirkt, im Bezirk Eisenbrod eine freiwillige republikanische Schutztruppe zu bilden, die unter seiner Führung auf Weisung der Regierung bereit sein wird, die Waffen gegen jeden inneren Feind der Republik, insbesondere gegen die Bolschewisten, zu ergreifen. Zwei Kompagnien seien bereits aus Glasarbeitern, Webern, Kleingewerbetreibenden und Kleinbauern gebildet worden, von denen eine Kompagnie in die Slowakei abgesandt wurde und eine zweite unter der Führung Lisys Tannwald besetzt hat.

Die Internationale in Bern.

Bern, 20. Jan. Die Schweizerische Depeschen-Agentur erfährt, daß der Beginn des Internationalen sozialdemokratischen Kongresses am 27. Januar im Volkshaus in Bern stattfinden wird. Am gleichen Orte und zu gleicher Zeit soll der Internationale Gewerkschaftskongreß stattfinden, zu dem Jouhaux von der Confédération générale du travail am Dienstag in Bern eintrifft.

Die Forderungen der italienischen Sozialisten.

Bern, 20. Jan. Orlando empfing eine Vertretung der sozialistischen Partei, die folgende fünf Forderungen vortrug: 1. Amnestie. 2. Demobilmachung. 3. Nichteinmischung der Verbündeten in die inneren Angelegenheiten Deutschlands und Rußlands. 4. Wiederherstellung der bürgerlichen Freiheit. 5. Schleunige Wiedereröffnung der Kammer. Orlando machte inbezug auf die Amnestie eine Zusage und erklärte gleichzeitig, daß Italien schneller demobilisiere als seine Verbündeten. Die Einschränkung der bürgerlichen Freiheiten dürfte nur noch auf Grund der militärischen Notwendigkeiten aufrechterhalten werden. An eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten Deutschlands oder Rußlands dächten weder Italien noch die Verbündeten. Die Kammer hoffe er in der ersten Hälfte des Februar einberufen zu können.

Schwere Zusammenstöße in Mailand.

Rotterdam, 20. Jan. Nach dem „Nieuwe Rotterdamschen Courant" meldet „Daily News" aus Rom vom Sonnabend, daß es am Freitag in Mailand zu schweren Zusammenstößen zwischen politischen Vereinigungen und Sozialisten kam, wobei Militär einschreiten mußte. Eine Anzahl Personen wurde verhaftet.

Zusammentritt der italienischen Kammer.

(Eigner Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten".)

Zürich, 21. Jan. Der „Secolo" meldet: Die italienische Kammer tritt am 20. März zusammen. Die Regierung hofft, bis dahin den Friedensvertrag vorlegen zu können.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 21. Januar.

Die Kandidaten der Deutschnationalen Volkspartei für die sächsische Volkskammer

im ersten Wahlkreise.

1. Landgerichtsdirektor Dr. Eduard Wagner-Dresden, Bendstraße 13.
2. Fabrikdirektor Johannes Hofmann-Meißen, Johannesstraße 16.
3. Stadtrat Oswin Schmidt-Freiberg, Reitbahngasse 1.
4. Fabrikdirektor Max Lehnig-Niederlößnitz, Borstraße 47.
5. Kaufmann Max Otto Zillier-Dresden, Lüttichstraße 14.
6. Oberverwaltungsgerichtsrat Louis von der Decken-Dresden, Nürnberger Platz 5.
7. Lehrerin Frl. Franziska Ohnesorge-Dresden, Alemannenstraße 1.
8. Kaufmann Friedrich Kloß-Dresden, König-Albert-Straße 51.
9. Oberlandesgerichtsrat Dr. Otto Mangler-Laubegast, Deutsche-Kaiser-Allee 5.
10. Rechtsanwalt Hans Kohlmann-Dresden, Bernhardstraße 3.
11. Gemeindevorstand August Clemens Träber-Arnsdorf, Sachsenstraße 77 C.
12. Rechtsanwalt Dr. Kurt Philipp-Dresden, Sidonienstr. 14.
13. Dr. Alexander Müller-Dresden, Zinzendorfstraße 51.
14. Fabrikdirektor Wilhelm Max Rockstroh-Kleinsedlitz.
15. Pastor Theodor Walter Berg-Bautzen, Schloßstraße 8.
16. Gemeindevorstand Karl Eduard Donath-Oppelsdorf.
17. Geheimer Bergrat Professor Schiffner, Rektor der Bergakademie Freiberg, Schulgasse 10.
18. Landmesser Ferdinand Bernhard Rentsch-Kamenz, Königstraße 12.
19. Malermeister Gustav Christ-Radeberg, Kaiser-Wilh.-Str. 4.
20. Oberlehrer Kurt Grünzig-Radeberg, Pulsnitzer Str. 35.
21. Geschäftsführerin des Verbandes Landw. Hausfrauenvereine Frl. Magdalene Pfeiffer-Dresden, Franklinstraße 36.
22. Professor Dr. Robert Helbig-Zittau, Reichsstraße 4.
23. Oberpostsekretär Gerh. Börner-Dresden, Röthnitzer Str. 11.
24. Gutsbesitzer Julius Förster-Mittelherwigsdorf Nr. 36.
25. Amtshauptm. Dr. v. Loeben-Freiberg, Annaberger Str. 2.
26. Privatm. Oswin Frenzel-Neustadt i. Sa., Königstraße 13.
27. Frl. Charl. Müller-Jäsing-Dresden, Christianstr. 34.
28. Baumeister Paul Otto Lommatzsch-Dresden, Reichenbachstraße 73.
29. Kommerzienrat Richard Johannes Arnold-Großenhain, Augustus-Allee 6.
30. Postmeister Paul Emil Weller-Oederan, Poststraße 76.
31. Vorwerksbesitzer Oekonomierat C. Welbe-Oberhäslich bei Dippoldiswalde.
32. Eisenbahnsekretär Paul Lübeck-Dresden, Reichsstraße 36.
33. Güterdirektor Oekonomierat Richter-Baruth.
34. Major a. D. Friedrich Eberhard Meinhold-Leubnitz-Neuostra, Kaiser Weg 9.
35. Geheimer Rat Dr. Elwir Höhnel-Kupritz.

Zur Streiklage in Leipzig.

Neben den Elektrizitätsarbeitern sind gestern, Montag, wie schon einem Teile der Leser gemeldet, auch die Arbeiter der städtischen Gaswerke in den Ausstand getreten, so daß Leipzig am Montag abend ohne elektrischen Strom war, die Theatervorstellungen ausfallen und viele Gastwirtschaften geschlossen werden mußten. Ebenso war ein großer Teil der Bevölkerung ohne Licht. Wenn die Verhandlungen heute zu keiner Einigung führen, ist auch mit der Einstellung der Gaszufuhr zu rechnen. Durch den Streik der Elektrizitätsarbeiter sind die Zeitungsbetriebe gleichfalls wieder in Mitleidenschaft gezogen. So konnte das „Leipziger Tageblatt" weder gestern abend, noch heute früh erscheinen. Man hofft, daß es heute zu einer Einigung mit den Streikenden kommen wird. — Für heute ist ein Bäckerstreik angekündigt.

—* **Einzug der Gardereiter.** Als letzter Truppenteil des Dresdner Standortes hat heute vormittag in der elften Stunde das Gardereiter-Regiment von Reiß her seinen Einzug in die Stadt gehalten. Die Schwadronen, die im Stahlhelm und im vollen Schmuck der Waffen, nicht in neuer Paradeuniform, sondern in der verwitterten kriegserprobten Montur durch die Prager Straße einrückten, machten mit Mann und Pferd einen außerordentlich guten und straffen Eindruck und wurden überall von der Bevölkerung aufs herzlichste begrüßt und mit Blumen geradezu überschüttet. Vor dem Haupteingang zum neuen Rathause hatten sich zum Empfang zahlreiche Rats- und Stadtverordnetenmitglieder eingefunden, an ihrer Spitze die Bürgermeister Dr. Kretzschmar und Dr. May. Ebenso war der Sächs. Gardereiter-Verein mit seinem Banner erschienen. Die Annenschule bildete mit Fahne und Lehrerschaft Spalier. Als die Truppen auf den Rathausvorplatz eingerückt waren, ergriff Bürgermeister Dr. Kretzschmar das Wort. Er hieß das liebe Gardereiter-Regiment namens der Stadt Dresden und ihrer Einwohnerschaft auf das herzlichste willkommen, dankte ihm für die im Westen wie im Osten bewährte unerschütterliche Treue und Ausdauer, gedachte in stiller Wehmut der Toten des Regiments und sprach die feste Zuversicht aus, daß man auch in den Gardereitern treue Beschützer der öffentlichen Ruhe und Ordnung sehen dürfe. Seine Rede klang in ein brausendes Hoch auf das altbewährte tapfere Regiment aus. Hierauf überreichten die Damen Frl. Kretzschmar, May, Simmgen und Wetzlich den Offizieren Kränze und verteilten Blumensträuße an die Mannschaften. Das Mitglied des A.- und S.-Rates Groß-Dresden, Albert, entbot den Kameraden den Willkommensgruß der Freien sozialistischen Republik. Er legte ihnen vor allem ans Herz, daß sie jetzt nicht nur Freiheit und Rechte, sondern auch Pflichten hätten, die Pflicht zur Arbeit, um den Staat auch wirtschaftlich neu aufbauen zu können. Als dritter Redner begrüßte der Vorsteher des Sächs. Gardereiter-Vereins, Schneider, die Kameraden in der Heimat. Den Dank

Kunst und Wissenschaft.

Karl Scheidemantels 60. Geburtstag.

Karl Scheidemantel, der unvergessene Meistersänger der Dresdner Oper, feiert am 21. Januar seinen sechzigsten Geburtstag still und beschaulich in seiner Vaterstadt Weimar, wo einst auch seine theatralische Laufbahn ihren Anfang genommen hatte. Der damalige Weimarer Intendant von Lorn hatte Scheidemantel im Weimarer Lehrerseminar entdeckt. Allzulange freilich konnte die dortige Bühne den mit einer wunderschönen Baritonstimme, mit ausgezeichnetem musikalischen Talent und mit kräftigem darstellerischen Temperament begabten jungen Sänger nicht halten. Als 27jähriger kam Scheidemantel 1880 an die Dresdner Oper und hat hier nun ein volles Vierteljahrhundert neben seinem ebenbürtigen Stimm- und Kunstgenossen Perron als eine der ersten Zierden des Instituts gewirkt. Was Scheidemantel für das Dresdner Musikleben gewesen ist, braucht heute kaum in Erinnerung gebracht zu werden, denn es ist noch unvergessen. Doch sei wenigstens seine Bedeutung als Wagnersänger besonders betont, weil diese auch in die Kreise der internationalen Wagnergemeinde ausstrahlte. War doch Scheidemantel jahrelang eine der glänzendsten Stützen der Bayreuther Festspiele, wo er den Klingsor, den Kurwenal und vor allem einen mächtig ergreifenden Amfortas sang. Schade, daß sein Hans Sachs, der als eine seiner edelsten Leistungen galt, nie in Bayreuth zur Wirkung kam. Eine dauernde Ueberlieferung von Scheidemantels Gesangskunst besitzen wir in seinem kleinen vortrefflichen Büchlein „Stimmbildung". Von seinen weitreichenden Theaterinteressen und -kenntnissen zeugt auch die vom Deutschen Bühnenverein preisgekrönte „Don Juan"-Uebersetzung, die allerdings besser gemeint als gelungen ist. 1911 ist Scheidemantel von der Bühne zurückgetreten und wieder nach Weimar übergesiedelt. Die Hoffnungen der Weimarer Kunstfreunde, daß Kammersänger Scheidemantel nach seiner Uebersiedlung nach Weimar doch noch ab und zu hier Proben seiner hohen Kunst darreichen würde, haben sich nicht erfüllt, denn er lebt still in seinem nach eigenen Plänen entworfenen schönen Künstlerheim, für alle Kunstfragen der Goethestadt warmes Interesse zeigend, aber ohne selbst sich anders, als als Lehrer seiner Kunst zu betätigen. Ein inniges Verhältnis kettet ihn an seinen Bruder Professor Dr. Eduard Scheidemantel, Oberlehrer am Weimarer Wilhelm-Ernst-Gymnasium, welcher bekanntlich sich viele Verdienste um das Kulturleben Weimars erworben hat. Möge dem ausgezeichneten Künstler noch ein schöner Lebensabend beschieden sein!

†* **Schauspielhaus.** In Schönherrs „Weibsteufel" spielte Olga Fuchs zum ersten Male das Weib. Frau Fuchs war doch wohl für das Fach der Lustspielsoubrette bestimmt und hat darin zwar wenig Gelegenheit zur Betätigung gefunden, aber doch ihre besondere Begabung dafür zeigen können. Sie hat auch junge Bäuerinnen gespielt, für die sie eine gewisse Frische besitzt, ohne die rechte Naturhaftigkeit zu haben. Möchte das noch angehen, so war es entschieden ein Mißgriff, sie Schönherrs Bäuerin spielen zu lassen. Das ist keine Anzengruberfigur, sondern ein Mensch von ganz anderer Rasse. Selbstverständlich entfaltete Olga Fuchs alle bestechenden Eigenschaften ihres persönlichen künstlerischen Wesens, und man kann ohne weiteres zugeben, daß sie von ihren Mitteln aus etwas Ausgezeichnetes geboten hat. Aber das Entscheidende mußte ausbleiben. Ihr schalkiges gutherziges und liebenswürdiges Naturell mußte vollkommen versagen an der Aufgabe, die teuflische Seite der Weibnatur von dem Wendepunkt des Charakters aus zu entwickeln. Sie wuchs in keiner Weise hoch, stellte sich durchaus nicht mit der brutalen Ueberlegenheit, die das Stück nun einmal fordert, über die streitenden Männer und versagte am Schluß fast ganz. Das heißt aber, ein Drama um seinen Sinn bringen. Das mißratene Experiment verrät Unsicherheit in der Verwertung darstellerischer Kräfte. Unsicher blieb auch der Zweck des Gastspiels von Rudolf Basil als Grenzjäger. Kleinoschegg leistet in solchen Rollen Vortreffliches und bedarf kaum eines Ersatzes. Zielt das Gastspiel aber mehr nach einer anderen Seite, so war der Versuch mit dieser Rolle überflüssig. Herr Basil hat am Albertitheater in zwei Rollen sehr beachtenswerte Fähigkeiten gezeigt, die entwicklungsfähig scheinen. Als Grenzjäger gab er Kraft und Schwere, auch volksmäßige Gestaltenzeichnung, aber auch jenes Uebermaß an Ausdrucksbewegungen jeder Art, das das Theaterspielen der Durchschnittsbühnen so überlastet, aber weder für Schönherrs an sich schon dicke Theatralik nötig ist, noch für den bisher am Schauspielhaus gepflegten Darstellungsstil ersprießlich wäre. Erich Ponto spielte wie früher den Mann, für den er alles mitbringt, nur daß er die körperliche Schwächlichkeit viel zu wenig in seiner Art, sich zu bewegen, ausdrückt. Der Gesamteindruck der Aufführung blieb zwiespältig; es lag auch an der Fehlbesetzung, daß das Publikum anfangs Neigung zu heiterer Auffassung zeigte. F. Z.

†* **Im Volks-Sinfonie-Konzert** am 22. Januar wird Boths Sigwarts Melodram „Hektors Bestattung" (Schlußgesang von Homers Ilias) mit Waldemar Staegemann als Rezitator wiederholt. Das von Edwin Lindner geleitete Konzert bringt außerdem noch die D-Dur-Sinfonie von Brahms.

†* **Konzertverlegungen.** Der 3. Klavierabend von Max Pauer muß wegen Reiseschwierigkeiten verlegt werden. Karten bei Bock. — Der Löwe-Balladen-Abend von Adolf Handzel wird wegen Erkrankung verschoben. Karten behalten Gültigkeit.

†* **Die Frage der Verlegung der Tharandter Forstakademie nach Dresden** wird durch Denkschriften der Tharandter Professoren Dr. Wislicenus und Dr. Vater wieder in Fluß gebracht. Vater hält es für uneingeschränkt günstig, wenn die Forstakademie an die Technische Hochschule angeschlossen würde. Es müßte ferner eine Abteilung für Bodenkultur gegründet werden und dieser das Landwirtschaftliche Institut in Leipzig angegliedert werden, um der nachteiligen Zersplitterung zusammengehöriger wissenschaftlicher Institute ein Ende zu machen. Auch die Angliederung der Freiberger Bergakademie an die Dresdner Hochschule ist noch umstritten. In diesen wichtigen Fragen konnte bisher nichts Entscheidendes erreicht werden, weil die verschiedenen Institute auch verschiedenen Ministerien unterstanden, die keine Neigung zu gegenseitiger Verständigung zeigten. Es erscheint aber nicht ausgeschlossen, daß nach der Neuordnung die ganze Frage nochmals durchgeprüft und in einem vereinheitlichenden Sinne entschieden werden könnte.

SLUB
Wir führen Wissen.